

Anhang

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **61 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ANHANG

Jahrbuch für Buch- und Bibliotheksgeschichte, herausgegeben von Uwe Jochum, Bernhard Lübbers, Armin Schlechter und Bettina Wagner, Heidelberg (Universitätsverlag Winter), 1/2016. – Auf dem Umschlag prangt in weißen Lettern auf orangem Hintergrund das Kürzel JBB.

Die beiden ersten Nummern eines neuen Jahrbuches sind erschienen, das Jahrbuch für Buch- und Bibliotheksgeschichte 1/2016 und 2/2017. Die hoch qualifizierte, kompetente Herausgeberschaft verspricht einen hohen Standard, Lesefreude und wertvolle Informationen. Das Geleitwort in der ersten Nummer setzt die Latte hoch und nimmt die «seit 5000 Jahren währende Symbiose von Buch und Bibliothek in den Blick, deren Relevanz für die Kulturgeschichte der Menschheit gar nicht überschätzt werden kann». Das Jahrbuch will «eine Brücke zwischen (bibliothekarischer) Praxis und (kulturwissenschaftlicher) Medientheorie und -geschichte schlagen». Den Reigen der Beiträge eröffnet Alois Schmid, München, über den Stand und Perspektiven der Buch- und Bibliotheksforschung (S. 9–47). Die abendländisch-europäische Geschichte ist ohne das Buch- und Bibliothekswesen letztlich nicht zu verstehen. Der Artikel bildet die programmatische Grundlage des neuen Jahrbuches. Lydia Glorius, Göttingen, berichtet über die antiken Bibliotheken (S. 49–71). Hat es die in der Literatur oft beschworenen griechisch-römischen Doppelbibliotheken wirklich gegeben? Der bedeutenden Druckwerkstatt Anton Kobergers (um 1140–1513) und den neuen Quellen zum Entstehungsort der *Schedel'schen Weltchronik* widmet sich Christine Sauer, Nürnberg (S. 73–91). In der Stadtbibliothek Nürnberg wurden Zeichnungen des Imhoff-Hauses (Egidienplatz 11–13 / Tetzeltgasse 12–14) wohl von Johann Alexander Boener in Reproduktionen von 1918 gefunden. Sie lassen die gewaltigen Dimensionen

des Geschäfts- und Wohnsitzes des Großunternehmers im Druckgewerbe der Zeit um 1500 erahnen. Christian Malzer und Annemarie Kandl, München, berichten über «die Klosterbibliotheken der Oberen Pfalz im Spiegel der Kataloge von 1600/01 und die Errichtung der Bibliotheca Palatina Ambergensis» durch die Wittelsbacher. Im zweiten Teil folgen unter der Rubrik «Kritik» pointierte Aussagen von Valentin Groebner, Luzern, und Georg Siebeck, Tübingen, über «die Vielfalt der Verlage und die Freiheit der Wissenschaft» (S. 125–155). Valentin Groebner, erfrischend wie immer, betitelt seinen Artikel «Das digitale Paradies. Lesen, Schreiben und Verschwinden in der elektrifizierten Gelehrtenrepublik». Von den «Schwärmen neuer Bücher», die Erasmus 1526 beklagt, zur «Überinformation» von heute (Michael Hagner) ist die Angst vor Verlust neu dazu gekommen. Unter «III. Fundberichte» (S. 157–190) schreiben Armin Schlechter, Speyer, über «eine Ovid-Inkunabel aus dem Besitz von Agostino Nettiucci / Vespucci», heute in der Staatsbibliothek zu Berlin, und Alois Schmid über «ein unbekanntes Autograph des Johannes Aventius in der Staatlichen Bibliothek Regensburg». Bernhard Lübbers untersucht die sogenannten Fuggerzeitungen des 16. Jahrhunderts in Regensburg und Armin Schlechter schließt das Jahrbuch ab mit seinem Bericht über einen «bisher unbekanntes Brief von Clemens Brentano an Friedrich Creuzers Frau Sophie aus dem Jahr 806».

JBB, 2/2017

Das *JBB* 2/2017 ist gleich aufgebaut. Julia Knödler, München, berichtet von der «Klosterbibliothek Niederaltaichs im Mittelalter. Zur Rekonstruktion eines heute nicht mehr erhaltenen Handschriftenbestandes». Annelen Ottermann, Mainz, geht dem sprachgewandten Mainzer Johannes Petrus

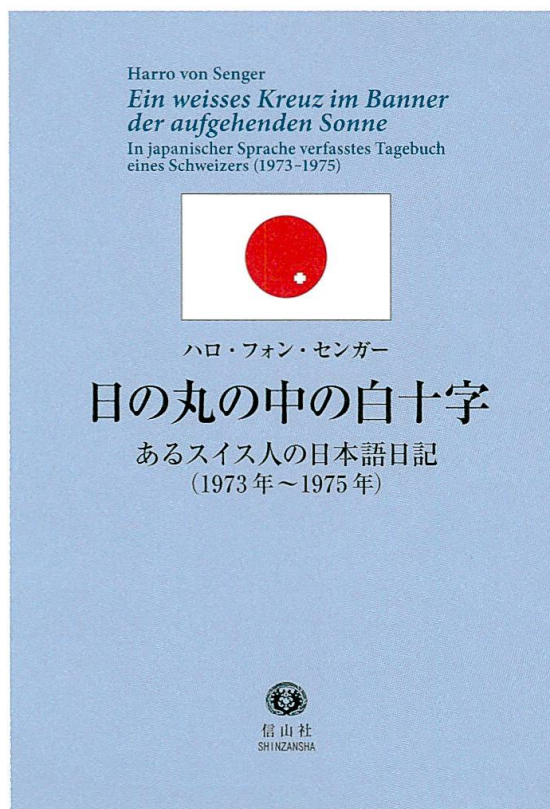
Schick und seiner frühneuzeitlichen Bibliothek nach. Der Bücherschenkung Clemens Brentanos an die Stadtbibliothek Koblenz am Ende seiner Zeit in dieser Stadt (1825–1829) widmet sich Armin Schlechter. Im beigegefügt Katalog erscheinen Inkunabeln, Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts, alle in enger Verbindung mit der Hinwendung Brentanos zu einem strenggläubigen Katholizismus. Arno Barnert und Andreas Schlüter, Weimar, befassen sich unter dem Titel «Gestempelt und visiert» mit den «Wanderbüchern fahrender Handwerksgelesen. Zur Geschichte einer vergessenen Buchgattung». Michael Hagners, Zürich, dichter und aufschlussreicher Beitrag trägt den Titel «Ernesto Grassi und die zwei Kulturen in rowohlts deutscher enzyklopädie». Die Paperback-Revolution, die mit der *rde* im deutschen Sprachgebiet einsetzte, wurde in der Mitte der 1960er-Jahre von der «Suhrkamp-Kultur» abgelöst. Teil II «Kritik» wird von Uwe Jochum aus dem Herausgeber-team eingeleitet mit Betrachtungen zur «Bibliothek als Labor der Geisteswissenschaften». Peter Tawny, Wuppertal, macht sich unter dem Titel «Buch und Freiheit» Gedanken über die Konsequenzen der Ausleihbeschränkungen der DNB. Die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt möchte die Bücher nur noch digital ausleihen. «The medium ist the message», sagt Marshal McLuhan. Das stimmt. Die Übertragung des Buches auf den Bildschirm ist die neue «message». Sie verabschiedet das Buch samt seiner «message» ... das ist der Abschied von dem, was wir Bibliothek nennen, der Abschied von dem, was einmal ein Mensch war, der zwischen den Deckeln des Buches die Freiheit entdeckte.» In den Fundberichten im Teil III schreibt Annika Stello, Karlsruhe, über eine unbekannte Handschrift des Humanisten Joseph Grünpeck (1473 bis nach 1532). Sein «Buch von der Reformation der Christenheit und der Kirchen» blieb in der Forschung weitgehend unbeachtet. Ein handschriftlicher Textzeuge mit zwanzig farbigen Miniatur-

ren hat sich nun im Codex Durlach 19 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe gefunden. Christof Paulus und Alois Schmid, München, edieren das bisher unbekannt Lobgedicht des Humanisten Kaspar Bruschi auf die Reichsstadt Regensburg (Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 4900 (1).

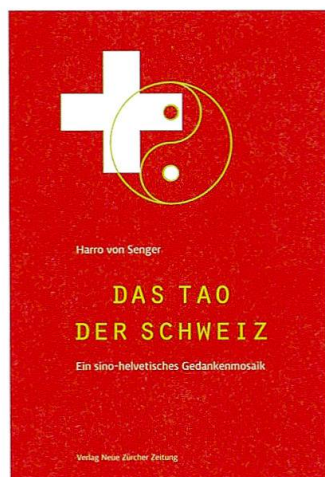
Das JBB ist ein Gewinn und eine lohnende Lektüre, sicherlich etwas Bayernlastig, doch der Freistaat hat ja wahrlich etwas zu bieten für die Freunde des Buches.

Harro von Senger, Ein weisses Kreuz im Banner der aufgehenden Sonne. In japanischer Sprache verfasstes Tagebuch eines Schweizers (1973–1975), Tokyo 2016 (<http://www.shinzansha.co.jp/book/b241591.html>). – Ders., Das Tao der Schweiz. Ein sino-helvetisches Gedankenmosaik, Zürich 2017.

Eine deutsche Version von Harro von Sengers japanischem Tagebuch gibt es nicht. Mit anderen Worten, er verfasste den



Text in japanischer Schrift und Sprache; so wie er fließend chinesisches schreibt. Es verwundert nicht, dass er sich damals wie heute in die Seelen und die Denkweise der fernöstlichen Menschen einfühlen kann. Den Umschlag des Buches hat er selbst konzipiert und damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Der japanische Verlag hat den Entwurf ohne Änderung übernommen. Der Autor schreibt: «Die Idee dahinter ist sehr einfach: Das Schweizer Kreuz in der Sonne soll den Inhalt des Buches andeuten, nämlich dass es – direkt in japanischer Sprache – von einem Schweizer geschrieben wurde, und zwar während seines Japan-Aufenthalts, natürlich als eine «Randfigur», also ist das Schweizer Kreuz am Rand der Sonne angesiedelt.» Harro von Senger war als Post-Doktorand für chinesische Rechtsgeschichte an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tokyo, mit einem Stipendium der Japanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft.



Der treffsichere Vorschlag des Sinologen und Juristen für den Einband des Tagebuches führte dazu, auch sein im NZZ-Verlag 2017 erschienenenes Buch *Das Tao der Schweiz* ähnlich zu gestalten, bloß mit einem chinesisches Symbol, mit der Yin-Yang-Figur.

Christoph Eggenberger

NEUMITGLIEDER 2017

Casalini Libri SpA, Fiesole
Pfarrerin Sibylle Forrer, Kilchberg
Dr. Ariel Goekmen, Zürich
Laurent Jaquet, Aigle
Barbara Kobel Pfister, Zürich
Leo Koch, St. Gallen
Dr. Tatjana Meyer-Heim, Stäfa
Danilo Silvestri, Baden

GÖNNERMITGLIEDER 2017

Credit Suisse Group, Zürich
Alfred Richterich Stiftung, Laufen

LIBRARIUM I/2018

Die Mitarbeiter dieser Nummer:

Burgerbibliothek Bern
Archiv und Handschriftenbibliothek
Münstergasse 63, Postfach, 3000 Bern 8
T allg. 031 320 33 33, www.burgerbib.ch

Dr. Claudia Engler, Direktorin
Lic. phil. Nadine Fischer, Informatik und
Bibliothek

Dr. Stephanie Gropp, Grafische Sammlung,
Fotoarchiv und Gemälde

Dr. des. Ariane Huber Hernández,
Familienarchive FA

Lic. phil. Annelies Hüsey, Nachlass Georg Sidler

Dr. Gaby Knoch-Mund, Stellvertretung Direktion

Dr. Florian Mittenhuber, Bongarsiana/Codices

Lic. phil. Thomas Schmid, Firmenarchive FI,
Gesellschaftsarchive GA, Nachlass Albrecht von
Haller

Lic. phil. Philipp Stämpfli, Burgerarchiv

Universitätsbibliothek Bern

Bibliothek Münstergasse

Münstergasse 61, Postfach, 3000 Bern 8

Lic. phil. Ulrike Bürger, Leiterin Zentrum Historische Bestände, Ulrike.buerger@ub.unibe.ch

Dr. Isabelle Kirgus, Leiterin Bibliothek Münstergasse, Isabelle.kirgus@ub.unibe.ch

Lic. phil. Michael Schläfli, Leiter Kartensammlung, Zentrum Historische Bestände

Michael.schlaefli@ub.unibe.ch

Dr. Dr. h. c. André-François Moosbrugger

Junkerngasse 43, 3011 Bern

Dr. Alex Rübél, Vizepräsident der

Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

DIE SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
DANKT IHREN JAHRESDONATOREN UND GÖNNERN

- 2008 Georg und Berta Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich
2009 Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
2010 Hans Konrad Rahn, Zürich
2011 Immobiliengesellschaft zum Baugarten, Zürich
2012 Familien-Vontobel-Stiftung
2013 Pierre Koller, Zürich
2014 Swiss Re, Zürich
2017 Grütli Stiftung Zürich

Vorsitzende/Présidente

Dr. med. dent. Aglaja Huber-Toedtli
Föhrenstraße 12, 8703 Erlenbach

Vizepräsident/Vice-Président

Dr. Alex Rübel
Zürichbergstraße 36, 8044 Zürich

Aktuarin/Secrétaire

Marianne Isler
Keltenstraße 12, 8044 Zürich

Quästor/Trésorier

Eduard R. Fueter
Alte Landstraße 95, 8804 Au

Beisitzer/Asseseurs

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer
Austraße 15, 8604 Volketswil

Dr. Nicola Schneider
Schönbühlstraße 22, 8032 Zürich

Prof. Dr. Christoph Zollikofer
Weinbergstraße 99, 8802 Kilchberg

www.bibliophilen-gesellschaft.ch

Redaktion/Rédaction

Prof. Dr. Christoph Eggenberger
Alte Landstraße 70, 8702 Zollikon
eggenberger@bluewin.ch

Jahresbeitrag/Cotisation annuelle
Fr. 200.- (Junioren bis 27 Jahre Fr. 100.-)

Beilagen/Ajoutées
Preis auf Anfrage

Zahlungen/Paiements

Postcheck/Chèques postaux: 80-52303-4
Bank/Banque: Zürcher Kantonalbank
Postfach, 8010 Zürich

Reproduktionen/Satz/Druck/Spedition

(Versand von Einzelexemplaren)
Wolfau-Druck AG, Christof Mühlemann
Zur Wolfau, Lagerstraße 6, 8570 Weinfelden
wolfau-druck@bluewin.ch

Ausrüstung

Bubu AG
Isenrietstraße 21, 8617 Mönchaltorf

International Standard Serial Number

SZ ISSN 0024-2152

Die Exemplare für die Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft sind nummeriert.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer:

